

## Ein Lager erweitert den Schulhorizont

Flums. – Die 4.-Klässler von Lehrer Reto Hartmann haben vom Lager im Haus Margess gleich doppelt profitiert: Einerseits tat ihnen die Abwechslung gut, andererseits waren sie im Rahmen des Projekts «Zisch – Zeitung in der Schule» als Jungjournalisten im Einsatz. Die Vielfalt an Erlebnissen war gross.

«Das Essen war sehr fein», berichtet die Schülerin Patrizia übers Wichtigste. «Ich würde den Köchinnen im Margess die Note 6 geben», doppelt der Schüler Simon nach. Was war also naheliegender, als mit den beiden Köchinnen ein Interview zu führen? Das Resultat, und die weiteren interessanten Schreibarbeiten der Flumser Schülerinnen und Schüler, stehen auf dieser Zeitungsseite. (az)

## Touristen und Guggen kommen gerne

**Frau Irene Eberle aus Portels arbeitet als nebenamtliche Verwalterin für die Stiftung.**

Mit Irene Eberle sprachen Suedja und Philipp

**Frau Eberle, wie lange sind Sie schon Verwalterin?**

Irene Eberle: Ich bin seit 5 Jahren Verwalterin, also seit dem Jahr 2003.

**Was für Leute kommen ins Haus Margess?**

Eberle: Es kommen Schulklassen, Schullager, Touristen aus der ganzen Welt, Hochzeiten, Guggenmusiken und Geburtstagsfeste.

**Was für eine Aufgabe haben Sie?**

Eberle: Ich mache die Termine, Sorge für die Ordnung und kontrolliere die Zimmer. Einfache Reparaturen erledige ich wenn irgendwie möglich selbst.

## Kleines Beispiel eines Ferientages

**Der Schüler Rino hat aufgeschrieben, wie es im Haus Margess zu und her geht.**

Portels. – «Am Donnerstagmorgen gab es zum Frühstück Cornflakes, Brot mit Konfitüre und Butter. Nach dem Frühstück mussten wir uns anziehen. Danach wanderten wir zur Talstation Schönalden. Mit der Gondel fuhren wir zu meiner Lieblingsalp. Von dort aus liefen wir etwa zwei Stunden zurück ins Margess. Auf der Wanderung war es neblig.

Zum Mittag gab es Spätzli mit Hackfleisch, Kohlrabi und Bratensauce. In der Freizeit spielten wir Tischtennis. Danach mussten wir duschen. Nachher sangen wir. Etwas später machten wir unsere diversen Aufträge. In der Freizeit war ich draussen und starrte den Himmel an.

Zum Abendessen gab es Käseschnitten, Salat und Tee. Dann machten wir draussen die Lagerolympiade. Um 20 Uhr bereiteten wir das Karaoke vor. Herr Hartmann spielte den Moderator. Nachher führten wir die Miss- und Mister-Margess-Wahl durch. Etwa um 23.30 Uhr gingen wir ins Bett.»

# «Ich koche gerne für Kinder»

**Das Sommerlager Margess ist für die 4.-Klässler der Primarschule Flums zur Tradition geworden. Dieses Jahr waren die Klassen von Frau Alpiger und Herr Hartmann an der Reihe. Gekocht haben Helga Hartmann und Yvonne Grüninger.**

Mit Helga Hartmann und Yvonne Grüninger sprachen Karin, Salome, Milena und Rezarta

**Wie gefällt Ihnen persönlich das Lagerhaus Margess?**

Helga Hartmann: Mir gefällt das Ferienhaus Margess, weil ich hier auch arbeiten kann. Es ist für mich eine willkommene Abwechslung.

Yvonne Grüninger: Ich bin gerne in der Natur, die Aussicht ist fantastisch. Mir gefällt aber auch, dass ich mit Helga kochen darf!

## «Einmal für eine Hochzeit gekocht»

**Wann arbeiten Sie hier in der Küche?**

Helga Hartmann: Ich koche hier jeweils, wenn eine Flumser Schulklasse im Lager ist.

Yvonne Grüninger: Ich habe hier



Ein fröhliches Team: Die beiden Köchinnen Yvonne Grüninger (links) und Helga Hartmann verstehen sich gut. Bild Salome

schon für fünf Klassen der Gemeinde Flums und einmal für eine Hochzeit gekocht.

**Ist denn das Kochen auch sonst Ihr Hobby?**

Helga Hartmann: Ja. Vor allem koche ich sehr gerne für Kinder.

**Was ist Ihre Aufgabe im Lagerhaus?**

Helga Hartmann: Meine Aufgabe ist es, den Kindern ein gesundes, feines Essen zu servieren.

**Haben Sie schon einmal in Ihrem Leben im Haus Margess, Ihrem Arbeitsort, übernachtet?**

Yvonne Grüninger: Nein, ich habe hier noch nie übernachtet.

**Welche Klasse hat mehr gegessen?**

Yvonne Grüninger: Die Klasse von Frau Alpiger hat viel Milch getrunken, die Klasse von Herr Hartmann hat viel Brot gegessen.

## Die Aussicht ist wunderbar

Das Lagerhaus Margess liegt im Flumser Kleinberg, auf 800 Meter über Meer, über der Ortschaft Portels. Das Haus steht mitten in Bergwiesen. Die Aussicht auf die Churfirten und die Alvierkette lassen jedes Herz höher schlagen. Es ist ver-

ständig, dass der ursprüngliche Name dieses Hauses «Frohe Aussicht» war. Natürlich entdeckt man auch sofort das Flumser Primarschulhaus. Wer genau hinschaut, kann sogar das eigene Wohnhaus in Flums finden.

## Eine Klasse hat grossen Appetit

Über 100 Kilogramm Nahrungsmittel brauchte die Flumser Klasse in drei Tagen: Die Einkaufsliste für 23 Kinder und 4 Erwachsene ist viel grösser als zu Hause.

Nötig waren für den Aufenthalt im Haus Margess: 17 Kilogramm Brot,

13 Kilogramm Kartoffeln, 14 Kilogramm Fleisch, 3 Kilogramm Zucker, 15 Kilogramm Äpfel, 6 Kilogramm Pelati, 3 Kilogramm Teigwaren, 20 Eier, 8 Salate, 5 Kilogramm Joghurt mehr, 30 Liter Milch und vieles mehr.

## «Ich hatte Heimweh»

**Frau Marie Metzler-Rupf, wohnhaft in Flums, ist in Berschis aufgewachsen. Sie verbrachte während ihrer Schulzeit die Ferien in der damaligen «Frohen Aussicht».**

Mit Marie Metzler-Rupf sprachen Joël und Philipp

**Frau Metzler, wie kamen Sie auf die Idee, hier Ferien zu machen?**

Marie Metzler: Ich wollte ein Ferienlager erleben. Meine Eltern mussten pro Woche einen Franken zahlen, den Rest bezahlte die Schule.

**Wie alt waren Sie damals, als Sie ins Margess gingen?**

Metzler: Ich war 12 Jahre alt.

## «Es gab jeden Tag Haferbrei.»

**Wie haben Sie das Haus Margess in Erinnerung?**

Metzler: (ohne lange zu überlegen) Ich hatte Heimweh, und es war ein strenges Lager.

**Wie lange waren Sie am Kleinberg in den Ferien?**

Metzler: Ich war für drei Wochen dort. Besucher waren damals nicht erwünscht, wegen des Heimwehs!

**Wie gingen Sie ins Margess?**

Metzler: Ich fuhr mit dem Postauto auf den Kleinberg.



**Schon früher war das «Margess» beliebt:** Die Flumser Schüler erkunden die Geschichte des Hauses mit dem Namen Frohe Aussicht.

**Was spielten Sie im Margess?**

Metzler: Wir spielten Fussball, Völkerball, Sackhüpfen, Verstecken, Pfeilschiessen und anderes.

**Was gab es für Strafen?**

Metzler: Wenn man schwatzte, musste man verschiedene Hausarbeiten verrichten.

**Wie war das Essen?**

Metzler: Es war sehr einfach. Es gab jeden Tag Haferbrei.

## Die Geschichte ist alt

**Das heutige Haus Margess hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. 1936 brannte das Kurhaus ab.**

Kleinberg. – Im Jahre 1904 hatte Joseph Wildhaber in Portels ein kleines Häuschen gekauft, das zum Kurhaus «Frohe Aussicht» wurde. Dieses Kurhaus hatte einen Tanzsaal, ein Restaurant, eine Kegelbahn und 35 Gästezimmer. Der Flumserberg war zu jener Zeit ein berühmter Wander- und Luftkurort.

**Angst vor Ansteckungen ging um**

Der Preis für Übernachtung und Vollpension betrug in den Zwanzigerjahren um die drei Franken, in den Dreissigerjahren fünf bis sechs Franken. In einer Broschüre heisst es gar: «Personen mit ansteckenden Krankheiten können nicht angenommen werden.»

Im Jahre 1936 brannte das Kurhaus ab – und wurde wieder aufgebaut. 1945 verkaufte Wildhaber das Haus an die Pro Juventute und baute zwei Jahre später etwas weiter unten die heutige «Frohe Aussicht» als Restaurant. Das ehemalige Kurhaus hiess nun «Haus Margess».

**Dem Sarganserland verpflichtet**

Laut der Stiftungsurkunde vom 10. Oktober 1946 kaufte die «Sarganserländische Stiftung für die Jugend» das Haus Margess mit 9100 Quadratmeter Boden. Die politischen Gemeinden und die Orts- und Schulgemeinden des Bezirks Sargans leisteten ein Kapital von 53 100 Franken.

Die Urkunde wurde vom damaligen Bezirksschulpräsidenten Pfarrer Dr.

Anton Hörler im Rathaus Bad Ragaz um 14.30 Uhr unterzeichnet. Seither steht die Liegenschaft den Schulkindern des Sarganserlands für Ferienaufenthalte zur Verfügung. Es werden aber auch Erwachsene in Gruppen beherbergt.

## Haus bietet viel Platz

Im Keller hat das Haus Margess sieben Räume. Dazu gehört die Heizung mit dem Öltank. Es hat einen Naturkeller. Die Dusche ist mit sechs Brausen ausgestattet. In einem Vorraum steht eine grosse Gefriertruhe.

Im Parterre ist ein Spielzimmer mit einem Tischtennistisch. Daneben befindet sich ein grosses Esszimmer. Es hat eine grosse Küche, in der man fein kochen kann. Neben dem Gang hat es einen Aufenthaltsraum mit einem Fussballtisch. Neben dem Aufenthaltsraum befindet sich noch ein WC.

Das erste Obergeschoss, in dem die Knaben schliefen, ist mit einem 4er-Zimmer, zwei 3er-Zimmern und mit vier 2er-Zimmern ausgestattet. Alle Zimmer haben ein Lavabo mit kaltem und warmem Wasser. Dazu gehört die Dusche mit zwei WCs. Es hat auch noch ein kleines Büro. Daneben liegt das Leiterzimmer.

Das zweite Obergeschoss (für die Mädchen) hat den genau gleichen Grundriss. Das Dachgeschoss ist mit 4 Massnlagern mit Stockbetten eingerichtet.

